

**Stadt Chur fördert Musiknachwuchs**

Chur. – Die Stadt Chur hat einen Musik-Förderkredit in Höhe von insgesamt 35 000 Franken eingerichtet. Wie die Stadtkanzlei gestern mitteilte, will die Stadt damit junge einheimische Künstlerinnen und Künstler unterstützen und diese ermutigen, ihr musikalisches Potenzial auszuschöpfen. Die Förderung soll Musikern zugute kommen, die nicht älter als 30 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz in Chur haben oder deren musikalisches Wirkungsgebiet mit Chur verbunden ist. Entsprechende Gesuche sind an die Kulturfachstelle der Stadt Chur zu richten. (so)

**Kammermusik in der Kirche Masans**

Chur. – Das Ensemble 43 mit Musikern der Kammerphilharmonie Graubünden gastiert morgen Samstag um 20 Uhr mit seinem dritten Kammermusikkonzert in der Kirche Masans. Auf dem Programm stehen Beethovens Es-Dur-Septett, Johann Christoph Vogels Fagottquartett op. 5/1 und die Serenata in vano des dänischen Komponisten Carl August Nielsen. (so)

**DJ Le Noir legt im «Cabanna» auf**

Davos. – Erst 22-jährig, ist DJ Le Noir bereits einer der erfolgreichsten Plattenaufleger der Schweiz. Zu seiner Klubnacht «Soirée Noire» strömen jeweils bis zu 1500 Besucher in den Zürcher Klub «Q». Am Samstag, 17. Februar, gibt DJ Le Noir nun im Rahmen der «Groovenite» im Davoser «Cabanna-Club» eines seiner packenden Sets zum Besten. Der Schweizer mit kongolesischen Wurzeln legt nicht einfach Platten auf, sondern webt einen Klangteppich aus Tech-House-Sounds. Laut den Veranstaltern schafft DJ Le Noir damit eine Atmosphäre, die musikalische Höhenflüge verspricht. (jg)

«Cabanna-Club» Davos, Samstag, 17. Februar, ab 22 Uhr. DJs Le Noir, Miles Numan und MaikPedersen.

**Liebeskummer beschert der Provence eine brotlose Zeit**

**Clo Bisaz spielt ganz alleine, nur begleitet von Désirée Senn auf dem Akkordeon, Marcel Pagnols provenzalische Film-Geschichte «La femme du boulanger». Wie dieses Kunststück geht, zeigte er am Mittwoch in der Churer Klibühni.**

Von Franco Brunner

Chur. – «Hatten sie auch schon einmal kein Brot?» lautete die grundlegende Frage des Bündner Schauspielers Clo Bisaz zu Beginn des Ein-Mann-Stücks «La femme du boulanger» mit dem er am Mittwoch in der Churer Klibühni auftrat. Die Bewohner in einem abgelegenen Dorf in der Provence kannten dieses Gefühl der Brotlosigkeit jedenfalls nur zu gut. Der alte Bäcker hatte sich nämlich erhängt, und aus dem Kamin der Bäckerei stieg schon lange kein Rauch mehr auf. Bis sich schliesslich der lebenswerte Aimable mit seiner Frau Aurélie in dem lauschigen Dörfchen niederliess und die Bewohner wieder mit feinstem Gebäck verwöhnte.

**Ein-Mann-Show**

Die Freude über das Morgenbrot währte jedoch nicht lange, bald schon brannte die zauberhafte Aurélie mit dem Brotknecht des Marquis auf dem Rücken eines Pferdes durch und ergab sich ihrer Leidenschaft. Glaubte der Bäcker zuerst noch an einen Spass seiner Frau oder dass sie ihre Mutter besuchen gegangen war, wussten die Dorfbewohner sofort, was es geschlagen hat. Sie mussten sich gemeinsam auf die Suche der Bäckersfrau machen. Denn der liebe Aimable stürzte sich, nachdem er die Tatsachen erkannt hatte, in seiner Verzweiflung in den Alkohol und war somit nicht mehr in der Lage, Brot zu backen. Und eine brotlose Zeit wollten die Bewohner auf keinen Fall ein zweites Mal erleben. So machte man sich auf die Suche nach der Bäckersfrau – oder wie der Dorfpfarrer verkündete: «Der Kreuzzug kann beginnen.» Die Konstellation solch einer Ge-



**Vielstimmige Erzählweise:** In «La femme du boulanger» gibt Clo Bisaz mit musikalischer Unterstützung von Désirée Senn südfranzösische Dorfgeschichten zum Besten. Bild Jakob Menolfi

schichte vor Augen, erwartet wohl jeder Theaterbesucher eine ganze Schar an Schauspielern auf der Bühne. Nicht so aber am Mittwoch in der Klibühni. Bisaz präsentierte den Stoff eines Filmdrehbuchs von Marcel Pagnol aus dem Jahr 1938 in einer Produktion der Gruppe Szenart aus Aarau als Ein-Mann-Theaterstück. Meisterhaft erweckte er die rund 15 Figuren auf der Bühne zum Leben. Mal spielte er die liebestolle Aurélie, mal den allwissenden Lehrer, den fast schon beängstigend gottesfürchtigen Pfarrer oder den äusserst rauen Metzger und natürlich immer wieder den «gehörnten» Bäcker Aimable. Zusammen mit Désirée Senn, die ihn stimmig auf dem Akkordeon begleitete, zauberte Bisaz sprichwörtlich aus dem Nichts ein ganzes Dorf auf die Bühne. Die Dialoge der eigentlich nicht vorhan-

denen Figuren strotzten nur so vor Leidenschaft und Dynamik. Bisaz gelang es jederzeit, die Geschichte so zu erzählen, dass in den Publikumsreihen tatsächlich das Gefühl aufkam, man sehe und höre lauter verschiedene Figuren.

**Pure Theaterfreude**

Nebst einer schauspielerisch vorzüglichen Leistung von Bisaz vermochte auch die Geschichte an sich – unter der Regie von Hannes Leo Meier und in der Mundartübersetzung von Roger Lille – zu fesseln. Die Parabelhaftigkeit und die archetypischen Figuren trugen dazu ebenso bei, wie die Leitmotive der Handlung: Brot und Liebe – leibliche und seelische Nahrung. Kurzum, die Geschichte um den verzweifelten Bäcker, seine junge Frau und die zahlreichen eigenwilli-

gen Charaktere schien dem Schauspieler Bisaz eigens auf den Leib geschrieben zu sein.

Dass eine so leichtfüssige Geschichte wie «La femme du boulanger» natürlich mit einem rührenden Happy End beschlossen werden muss, versteht sich von selbst. So stieg am Ende der rund 90 Minuten purer Theaterfreude denn auch wieder duftender Rauch aus dem Kamin der Backstube des südfranzösischen Dörfchens. Und zu guter Letzt gab es Brot für alle – nicht nur für die Dörfler, sondern auch für die Klibühni-Besucher. Denn beim Verlassen des Theaters wurde jedem Zuschauer und jeder Zuschauerin noch ein knuspriges Brötchen mit auf den Weg gegeben.

Weitere Aufführung: Heute Freitag, 16. Februar, 20.30 Uhr, Klibühni, Chur.

**Charmante Lehrstunde in Sachen Orchestermusik**

**Im Vorfeld des Prokofjew-Konzerts am Sonntag hat die Kammerphilharmonie Graubünden exklusiv für Churer Schüler und Kindergärtler musiziert.**

Von Carsten Michels

Chur. – Als die Kammerphilharmonie Graubünden im vergangenen Jahr ankündigte, Sergej Prokofjews musikalisches Märchen «Peter und der Wolf» aufs Programm zu setzen,zufetzte der Churer Theaterdirektor Markus Luchsinger verdrossen, die Geschichte sei doch nun wirklich ein alter Hut. Dieser Tage muss sich Luchsinger belehren lassen, dass der «alte Hut» auch nach 70 Jahren nichts von seiner ursprünglichen Faszination verloren hat. Denn bis heute findet das originelle Orchesterstück kleine und grössere Fans in jeder nachwachsenden Generation.

**Ein aufgeregtes Publikum**

Gestern Vormittag hatten Primarschüler und Kindergärtler an einer der geschlossenen Veranstaltungen im Theater Chur die Gelegenheit, Prokofjews Werk für sich neu zu entdecken. Aufgereggt schwatzend drängten die Fünf- bis Siebenjährigen in den Zuschauer-raum, kaum ein Platz im Parkett blieb



**Unternehmungslustiges Federvieh:** Ohne grossen Aufwand verwandelt sich Pantomime Jeannot Hunziker im Theater Chur in eine Ente. Bild Nadja Simmen

unbesetzt. Die roten Polstersitze, die leeren Stühle auf der Bühne, die winzigen Lämpchen an den Notenpulten – nichts liessen die Kleinen unkommentiert. Still wurde es erst, nachdem sich die 28 Kammerphilharmoniker platziert hatten und Konzertmeister Yannick Frateur die Geige unters Kinn klemmte, um über die leere A-Saite zu streichen. Wie stets bei Kinderkonzerten ging das Einstimmen der Orchesterinstrumente vor einem andächtig

lauschenden Publikum über die Bühne – zum Vergnügen der Musiker. Für die Aufführung von «Peter und der Wolf», die am Sonntagnachmittag im Theater Chur auch öffentlich zu erleben ist, hat die Kammerphilharmonie Graubünden Michael Gohl als Dirigenten und Jeannot Hunziker als Pantomimen und Sprecher engagiert. Anders als sonst üblich trägt Hunziker in seiner speziellen Fassung nicht nur Prokofjews Text vor, sondern

stellt die Ereignisse um Peter, Vogel, Ente, Wolf, Jäger und Grossvater auch pantomimisch dar. Eigens dazu hat Hunziker seine Beleuchterin mitgebracht. Da der Schauspieler auf sonstige Ausstattung und Requisiten verzichtet, kommt dem Licht eine dramaturgisch entscheidende Rolle zu.

Hunzikers geniale Idee, den Wolf als Schatten an die hohe Wand des Zuschauer- raums werfen zu lassen, verfehlte gestern ihre Wirkung nicht. Über 300 Kinder hielten den Atem an, als das Raubtier musikalisch und pantomimisch auftauchte – über 300 Blicke huschten gebannt hin und her zwischen Hunziker auf dem Bühnenpodest und seinem grotesk verzerrten Schatten im Saal. Von Angst keine Spur, aber wohliges Gruseln allenthalben. Dass der Pantomime auch mit geringeren Mitteln grosse Wirkungen erzielen kann, davon zeugten die Lacher, wenn er beispielsweise als Ente über die Bühne watschelte oder als Jäger hinter einem imaginären Gewehr kreuzdumm hervoräugte.

**Marsch zum Mitklatschen**

Die Musikerinnen und Musiker der Kammerphilharmonie genossen das ungewöhnliche Konzert sichtlich. Als das junge Publikum beim aufreizend gemächlichen Schlussmarsch spontan mitzuklatschen begann, zwinkerten

sich die Musiker über ihre Pulte hinweg zu.

Der Marsch war zuvor schon einmal erklungen, zur Einstimmung hatte Dirigent Gohl im ersten Teil des Programms einige der musikalischen Themen anspielen lassen. Scharfsinnig erläuterte er, warum Prokofjew das Peter-Motiv (sonst den Streichern vorbehalten) im Finale der Horngruppe zugewiesen hat: Nach Peters mutigem Kampf gegen den Wolf, erklärte Gohl, hätte sich dessen Stärke ganz einfach auf den Jungen übertragen.

**Töne aus der Giesskanne**

In seiner kurzweiligen Instrumentenkunde zu Beginn des Konzerts zeigte sich Gohl pädagogisch versiert. Ansatzlos hatte der Dirigent die Aufmerksamkeit der Kinder auf instrumentale Fragen gelenkt. Wie viele Meter legt der Luftstrom in einer Posaune zurück? Kann man mit einem Trompetenmundstück tatsächlich auf einer Giesskanne musizieren? Fachkundig applaudierten die Kleinen den Solostreichern. Nur einmal glänzte das Nachwuchspublikum mit charmantem Unwissen. Auf Gohls Frage, wer denn wohl «Peter und der Wolf» komponiert habe, lautete die einhellige Antwort: «Du!»

Sonntag, 18. Februar, 17 Uhr, Theater Chur.